



„Wie soll ich bloß die Steigerungsraten für 1979 schaffen, wenn's nicht mehr Material gibt?“  
Zeichnung: SZ/Jorgal

Materialkosten sind. Deshalb ist der effektive und ökonomische Einsatz des Materials zur Herstellung unserer Erzeugnisse von entscheidender Bedeutung. Er beginnt auch bei uns in der Forschung und Entwicklung, geht über die Konstruktion, Technologie und Produktion bis hin zum Absatz.

Unsere Parteileitung zog aus diesen Diskussionen die Lehre, daß das Ringen um höhere Materialökonomie und Qualität um so erfolgreicher ist, je besser es gelingt, mit den staatlichen Leitern und den gesellschaftlichen Organisationen des Betriebes — angefangen von der Gewerkschaftsorganisation bis zur Betriebssektion

der KDT — die politische Arbeit gemeinsam durchzuführen. Das einheitliche Vorgehen aller gesellschaftlichen Kräfte des Betriebes wirkt sich vor allem auf die Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs positiv aus.

So haben sich zum Beispiel die Werktätigen in der Forschung und Entwicklung verpflichtet, bei ausgewählten Erzeugnissen, Verfahren und Technologien Spitzenleistungen zu erreichen. Auf der Grundlage des Wettbewerbsprogramms setzten sich die APO-Leitung und die AGL dieses Bereiches dafür ein, daß der Inhalt der persönlich- und kollektiv-schöpferischen Pläne sowie der Ingenieurpässe weiter qualifiziert wird. So

## eserbriete

ausüben. Das gilt nicht nur für die Parteimitglieder. Auch parteilose Leiter beraten sich stets mit der Parteiorganisation, arbeiten auf der Grundlage unserer Beschlüsse und werden selbst im Sinne dieser Beschlüsse aktiv.

Line Kunst besteht darin, für jede Funktion den geeigneten Kader auszuwählen und jedem Parteimitglied die richtige Aufgabe zu übertragen. Kaderfragen werden mit den betreffenden Genossen besprochen und in der APO-Leitung entschieden. 92 Prozent aller Mitglieder und Kandidaten arbeiten mit einem langfristigen Parteauftrag in

verantwortlichen Funktionen in der Partei, der FDJ, im Wohngebiet oder in den Massenorganisationen. Dazu müssen die Kader ausgebildet sein. 48 Prozent der Genossen haben eine Parteischule absolviert, davon acht die Bezirksparteischule. Immer wieder stellen wir fest, wie sich unsere Genossen nach dem Besuch einer Parteischule als Persönlichkeit entwickelt haben. Wenn wir den Genossen konkrete Aufträge erteilen, ihnen Vertrauen entgegenbringen, sie in ihrer Tätigkeit unterstützen, leisten sie ideenreich und schöpferisch ihren Beitrag in der Partearbeit.

Im Parteikollektiv muß eine offene, kritische und ehrliche Atmosphäre herrschen. Dieses Verhältnis in einer Parteiorganisation zueinander strahlt auf die Arbeit in den Kollektiven und in den Massenorganisationen aus. Durch diese Ausstrahlung reift der Wunsch vieler junger Menschen, diesem Parteikollektiv auch anzugehören. 1977 und 1978 stellten jeweils acht junge Arbeiterinnen und Arbeiter, aktive Mitstreiter im sozialistischen Jugendverband, den Antrag auf Aufnahme als Kandidat der SED. Dabei geht es uns nicht um die zahlenmäßige Vergrößerung der APO. Wir setzen